Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 608. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 28. December 1880.**

Das europäische Schiedsgericht.

Unser Berliner =-Corresfondent schreibt:

Wie wir aus diplomatischen Kreisen mit Bestimmtheit erfahren, sind die Vorbesprechungen bez. des europäischen Schiedsgerichts geschlossen. Es herrscht unter den Großmächten volle Uebereinstimmung über das Princip, ja es wurde geltend gemacht und zwar gleichzeitig von mehreren Seiten, daß sich eine Gegnerschaft gegen das Schiedsgericht mit dem ernsten Willen zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens nicht in Uebereinstimmung bringen lasse. Nun ist freilich auch allseitiges Einverständniß darüber, daß gleichfalls im Voraus Gewißheit vorhanden sein müsse, ob und in wie weit die Türkei und Griechenland geneigt wären, sich dem Schiedsgericht zu unterwerfen. Man weiß jetzt mit Gewißheit, daß beide zunächst betheiligte Mächte im Augenblick noch sehr weit davon entfernt sind und wird also zunächst ein officieller Antrag Frankreichs den Großmächten noch nicht zugehen. Inzwischen wird man auf diplomatischem Wege versuchen, bei der Türkei wie bei Griechenland einen friedlichen Ausgang der streitigen Frage die Wege zu ebnen, um jede, wenn auch localisirte Feindseligkeit möglichst zu vermeiden. Es fehlt übrigens in unserer Diplomatie durchaus nicht an Vertretern der Ansicht, daß auf die Dauer es kaum gelingen möchte, einen Krieg zwischen der Türkei und Griechenland zu umgehen.

Zur bevorstehenden Nachwahl im Sachsen-Weimar'schen Wahlkreise.

Berlin, 26. December.

△ Der Tod des zur deutschen Reichspartei gehörenden Reichstags-Abgeordneten, Geh. Rath a. D. von Schwendler, wird eine Nachwahl im ersten Sachsen-Weimarschen Wahlkreise nöthig machen, da die Frist bis zu den ordentlichen Neuwahlen doch noch zu lang ist, um die Aussetzung der Nachwahl zu rechtfertigen. Damit wird die Fortschrittspartei wohl noch einmal auf den Kampfplatz treten müssen, da hier ein Wahlkreis in Frage kommt, in welchem sie schon seit ein paar Jahren organisirt ist und bei den ordentlichen Wahlen des nächsten Jahres ohne allen Zweifel den Kampf aufnehmen müßte. Von den drei Wahlkreisen des Großherzogthums Sachsen-Weimar ist der zweite (Eisenach) von 1867 an nationalliberal vertreten gewesen, seit 1874 durch den Rechtsanwalt Sommer, der zwar stets auf der Linken seiner Partei saß, auch 1878 die Stimmen der nicht organisirten Fortschrittspartei (die 1877 501, 1874 1995 Stimmen für besondere Candidaten gewann) auf sich vereinigte, allein sich jetzt lebhaft gegen die Secessi on ausgesprochen hat und deshalb das nächste Mal wohl auf einen fortschrittlichen Gegner gefaßt sein muß. Im dritten Wahlkreise (Jena) ist die Vertretung bis 1878 naationalliberal gewesen; seit 1878 ist Delbrück, der nur mit schwacher Mehrheit über einen Deutschconservativen siegte, der Reichstagsabgeordnete für Jena. Es läßt sich annehmen, daß er auch 1881 alle liberalen Stimmen auf sich vereinigen wird. Der jetzt erledigte Reichstagssitz im ersten Weimarischen Wahlkreise (Weimar-Apolda) war von 1867 bis 1874 durch den jetzigen Landgerichtspräsidenten Fries vertreten, den Mitbegründer des Nationalvereins, der sich bei wichtigen Abstimmungen öfters von der nationalliberalen Partei, der er angehörte, trennte und mit der Fortschrittspartei stimmte. 1874 wurde als alleiniger Candidat aller Nicht-socialdemokraten, der rechtsnationalliberale Redacteur des Regierungsblattes v. Bojanowski, mit 6517 gegen 2731 socialdemokratische Stimmen gewählt. An seine Stelle trat 1877 ein anderer Nationalliberaler von etwas entschiedenerer Färbung, Kreisgerichtsrath Krieger, gegen den die socialdemokratische Opposition 3383 Stimmen zusammenbrachte. Dieses Anwachsen der socialdemokratischen Partei oder wenigstens derjenigen, die mit ihr stimmten, veranlaßte schon 1877 einige entschiedene Anhänger der Fortschrittspartei in Apolda, vor Allem den Inhaber der größten Strumpfwaarenfabrik Apoldas, den durch seine gemeinnützige Thätigkeit bekannten Commerzienrath Wiedemann, einen fortschritlichen Verein zu stiften, durch diesen vor Allem die socialdemokratischen Irrlehren zu bekämpfen. Bei der Wahl 1878 trat die Fortschrittspartei erst sehr spät mit einem eigenen Candidaten hervor, als sich nämlich zeigte, daß die bisherigen liberalen Wortführer der Stadt Weimar statt eines Liberalen den jetzt verstorbenen von Schwendler auf das Schild erhoben. Dieser siegte indessen bei einer Betheiligung von nur 51 % mit 6833 Stimmen über Träger mit 4521 Stimmen und einen Socialdemokraten mit 895 Stimmen. Daß die vereinigten Nationalliberalen und Freiconservativen für die nächste Wahl große Besorgniß hegen, ergiebt ein Artikel der von dem vormaligen Reichstagsabgeordneten von Bojanowski redigirten „Weimarer Zeitung", der in dem Ausfall der Altenburger Wahl einen Beweis dafür findet, daß die nationalliberalen Wähler müde geworden sind, weil die Reichsregierung mit immer neuen Plänen und immer neuen Wendungen ihrer Politik überrascht, ohne über die Zielpunkte, die sie sich gesteckt hat, Klarheit zu gewähren.

Das Schuldotationsgesetz in der Schwebe.

Berlin, 27. December.

g. Ab und zu wird in den Blättern noch immer von der Hoffnung gesprochen, dem Landtage in nicht allzuferner Zeit das längst verheißene Unterrichtsgesetz vorgelegt zu sehen. Es ist daran jetzt weniger zu denken als je zuvor. Die umfangreichen Arbeiten, welche mit dem Aufgebot aller Kräfte der daran Betheiligten meist unter dem Vorsitz des Cultusministers selbst kurz vor dem Rücktritt des Ministers Dr. Falk zur Fertigstellung des Unterrichtsgesetzes gemacht wurden, liegen unberührt da und es bleibt fraglich, ob man jemals darauf zurückgreifen wird. Wenn es nun heißt, daß der Entwurf eines Schuldotationsgesetzes dem Landtage womöglich schon in der nächsten Session vorgelegt werden soll, so handelt es sich dabei jedenfalls mehr um die Wünsche von Interessenten, welche solche Nachrichten verbreiten, als um die Ausführung eines solchen Projects, welches jedenfalls eine andere Finanzlage wie die gegenwärtige zur Voraussetzung hat. Nach Allem, was wir hören, ist denn auch die Ausarbeitung eines solchen Gesetzes noch keineswegs in Angriff genommen.

Das neue Verwendungsgesetz.

L. C. Die Erörterungen in der Presse über das neue Verwendungsgesetz tragen fast ausnahmslos den Stempel des Mißtrauens in die Stetigkeit und innere Consequenz einer Finanzpolitik, welche in ihren Zielen wie ihren Mitteln von Session zu Session, ja im Laufe einer einzigen Session wechselt. Die den Motiven angehängte Denkschrift zur Geschichte der Finanzreform im Reiche und in Preußen läßt allerdings erkennen, daß dieses Auf und Ab der Projecte keine neue Erscheinung ist. Auch der Vorgänger des jetzigen Finanzministers hatte, wie aus einer jetzt zuerst an die Oeffentlichkeit gelangenden amtlichen Denkschrift erhellt, im Juni 1878 die aus der Erhöhung der indirecten Steuern zu beschaffenden Mehreinnahmen auf 245 Mill. M. veranschlagt, während er ein Jahr später in der Sitzung des Reichstages vom 2. Mai 1879 den Mehrbedarf für das ganze Reich auf nur 166 oder 167 Mill. M. berechnete. Finanzminister Bitter ist nun wieder auf die frühere Ziffer von 245 Mill. M. zurückgekommen, obgleich er die Deckung des Deficits in Preußen, für welche sein Vorgänger anfangs 60 Mill. M., nachher 44 Mill. M. in Anspruch nahm, von der Steigerung der Einnahme aus den Zöllen und der Tabaksteuer und den preußischen Staatseinnahmen erwartet. Wie lange der Finanzminister an seiner jetzigen Auffassung, daß neben den im Jahre 1879 bewilligten Mehreinnahmen neue Reichssteuern mit einem Ertrage von 105—110 Mill. Mark ausreichen würden, die Bedürfnisse des Reiches bezw. der preußischen, durch höhere Matricularbeiträge in Anspruch genommenen Staatskasse und der Ausfälle zu decken, welche durch die Ueberweisung der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer und der Klassensteuer an die Kreise entstehen, ist eine offene Frage. Der Reformplan des Finanzministers war ja in dem Augenblick schon erschüttert, da derselbe dem Abgeordnetenhause zuging. Die Vorlage setzt die Zustimmung des Landtags zu dem Steuererlaß von 14 Millionen, wie derselbe im Etat für 1881/82 vorgeschlagen ist, voraus. Denn, wie die Motive erwähnen, ist nur unter dieser Voraussetzung der Ausfall, welcher durch die Ueberweisung der 5.—12. Stufe der Klassensteuer an die Kreise entsteht, nicht auf 22,331,260 M., sondern auf 16,748,446 M. veranschlagt. Der „Prov.-Corr." vom 22. December zufolge haben die Conservativen aber Verhandlungen mit dem Finanzminister angeknüpft, „welche möglichen Falles die dauernde Bewilligung wenigstens eines Theiles des Erlasses herbeizuführen geeignet erscheinen". Tritt an die Stelle des einmaligen Erlasses von 14 Millionen Mark ein dauernder von 7 Mill. oder 8 Mill., so bedarf der preußische Finanzministef einer Erhöhung der Zuschüsse aus der Reichskasse um 6 Mill., das Reich also anstatt 105 bis 110 Mill. Mark deren 115 bis 120. Die Motive, indem sie definitive Steuererlasse oder Ermäßigungen ausschließen, constatiren sogar ausdrücklich: „Vielmehr könne nur Ermäßigung oder Außerhebungsetzung einzelner (Steuer-) Stufen in Frage kommen, je nachdem aus dem Reiche Deckung erwartet werden kann". Bleibt diese in dem erforderlichen Umfange aus oder legt die Steigerung der Matricular-Beiträge der preußischen Staatskasse höhere Leistungen auf, so würde dem preußischen Finanzminister nichts übrig bleiben, als die Suspendirung des neuen Verwendungs-Gesetzes zu beantragen, und die Kreise, bezw. die Gemeinden hätten dann das Nachsehen. Der Finanzminister rechnet, von seiner optimistischen Auffassung der preußischen Finanzlage ausgehend, Preußen in diesem Augenblicke zu denjenigen Staaten, welche nach der auf der Koburger Finanzconferenz getroffenen Vereinbarung die aus der Reichskasse überwiesenen Erträge der neuen Reichssteuern zu einer entsprechenden Ermäßigung bestehender Steuern zu verwenden haben; wenn im nächsten Jahre die Haltlosigkeit der jetzt gehegten Erwartungen thatsächlich erwiesen ist, so steht es dem gegenwärtigen oder dem zukünftigen Finanzminister frei, Preußen als einen derjenigen Staaten zu betrachten, „wo andernfalls (d. h. ohne die Erträge der neuen Reichssteuern) eine Erhöhung der bestehenden Steuern eintreten würde, und also die Erträge der neuen Reichssteuern zur Abwendung bezw. entsprechenden Abminderung der Erhöhung" zu verwenden wären. Mit demselben Rechte, mit dem das Ver-Verwendungsgesetz vom 16. Juli, noch ehe dasselbe auch nur ein einziges

Weltliteratur und Humanität.

„Das Magazin für die Literatur des In- und Auslandes" eröffnet mit dem 1. Januar seinen fünfzigsten Jahrgang. „Zum fünfzigjährigen Jubiläum" dieser durch Tendenz und Gehalt hervorragenden Zeitschrift bringt Berthold Auerbach eine Reihe von Aphorismen über die gegenwärtige Zeitströmung. Wir theilen dieselben hier vollinhaltlich mit, überzeugt davon, daß sie auch unseren Lesern den Impuls zu einer Gedankenthätigkeit geben werden, die von der Heerstraße des jüngsten Alltagslebens und Treibens ablenkt. Auerbach sagt:

Vor fünfzig Jahren grub Joseph Lehmann in den Grundstein zum Bau des „Magazin" die Worte Humanität und Weltliteratur!

Der von Lessing und Herder verkündeten frohen Botschaft der Humanität hatte eben damals Goethe die der Weltliteratur hinzugefügt.

Für Mehrung und Verbreitung der reinen Idee giebt es keine Statistik, aber der Circulationsverband der Menschheit ist da, wenn er sich auch den Maßen und Zahlen entzieht.

Humanität! Mit Schreck und Scham schreibt und spricht man in diesen Tagen das Wort. Bewußte und unbewußte Verwilderung hat daran gearbeitet, Begriff und Thatsache der Humanität in Verruf zu bringen. Die sogenannten Starkgeister haben der Humanität den Makel der Weichlichkeit, der Süßlichkeit, mit einem Worte — der Sentimentalität angeheftet, und ein Modeschimpf wirkt beschämend und erniedrigend.

Humanität gilt nun als Schwäche, und es erscheint mannhaft und ritterlich, darüber wegzureiten. Die materialistische Philosophie hilft in den Sattel. Im Kampf um das Dasein steht der Mensch wie alle anderen Naturwesen auf dem Grunde der Selbsterhaltung. Darüber hinaus giebts nichts. Also frischauf zum lustigen Sport gegen die humane Bedenksamkeit, die die Existenzberechtigung anders Gearteter anerkennt und die Grenze des Rechts diesseits, vor der Grenze der Macht, setzt. Das ist Beschränktheit. Das Menschenleben ist nur graduell, aber nicht in seiner Wesenheit vom Naturleben verschieden. Was als specifisch menschlich galt, ist eitel Flause und abgetragene Tradition. Die Machtfrage ist auf dem Plan, im Einzelleben wie im Völkerleben; gründliche Verachtung der Ideenwelt ist Weltklugheit, ja die eigentliche Weltweisheit.

So wirken die Mächte der Verhöhnung und Zerstörung gegen alles Ideale.

Die alte Napoleonische Verachtung der Ideologie ist wieder erstanden. Nur das Reale soll gelten. Man vergißt oder leugnet, daß die Ideale und Ideologen die brutale Weltherrschaft zertrümmert haben;

Denn das Ideale, das als Humanes erscheint, ist der Menschennatur ein ihr nicht von außen Zugetragenes, sondern ein ihr Immanentes.

Die Entwickelungstheorie der Naturwissenschaft gelangt vom Zoologischen allein aus zu keiner Ethik. Der Uebergang von den thierischen Anlagen und Fähigkeiten zu den menschlichen bedingt eine grundlegende Ursache, eine Uranlage des Menschen, die ihn vom Thiere unterscheidet.

Die Menschennatur ist aufgebaut auf die Thierheit, und schon die uralte räthselhafte Darstellung der Sphinx mag dahin deuten; zugleich aber auch, daß in dem Menschen ein Neues erscheint.

Auf den Grund der Selbsterhaltung stellt sich im Menschen die Selbsterkenntniß, die zur Selbstbeherrschung und Selbstbildung wird. Und hieraus ergiebt sich zugleich die Würdigung anderer Existenzen.

Der zur Erkenntniß fortgeschrittene Mensch — und das erst ist der Mensch — erhebt sich zur Einsicht, daß auch andere Lebens- und Ausdrucksformen, in Sprache, Sitte, Religion, das Allgemein-menschliche darstellen.

Eben diese Fähigkeit, sich in andere Daseinsbedingungen zu versetzen, ist das Humane.

Wenn die Fische reden könnten, würden sie sagen: Unbegreiflich, wie da droben in der Luft, wo gar kein Wasser ist, lebende Wesen existiren können!

Nun leben freilich die Menschen in demselben gemeinschaftlichen Elemente, aber die Mannigfaltigkeit ihres Daseins als Einzelne und Gesammtheiten ist die verschiedenartige Ausprägung eines und desselben Grundstoffes, und dieser ist die Humanität. Eine Religion, die ihre Besonderheiten in Mythen und Dogmen, in geschichtlichen und physiognomischen Legirungen als ihr Wesentliches betrachtet und nicht den allverbreiteten Goldgehalt der Humanität, verleugnet ihre göttliche Weihe.

Die Humanität ist nicht nur eine positive, sondern auch die im eminenten Sinne productive Kraft. Indem die humane Naturkraft vermag, die Welt denkend und empfindend in sich herein zu ziehen und Denken und Empfinden wieder in die Welt auszuströmen, entsteht Wissenschaft und Kunst, die im weitesten Sinne genommen, Offenbarungen der Humanität sind.

Und wie die Humanität das Dauernde im Vergänglichen, das Einheitliche gegenüber den spröden Trennungen zur Erscheinung bringt, ist sie das von keinerlei Beschränkung eingeengte Kosmische.

Ist aber das, was man Menschheit nennt, nicht blos ein Begriff und keine Realität? Eben so gut könnte man fragen: ist das, was man Familie nennt, nicht blos ein Begriff und keine Realität?

Dir Menschheit ist der denkbar größte Organismus und nur wegen seiner weiten Ausdehnung nicht so bestimmt erkennbar, wie der Organismus der Familie.

Mit der Sprache beginnt das vom Thier unterscheidende Menschenthum und die Sprache bleibt ewig der oberste Culturträger.

Die Zertheilung in Nationalsprachen löst die Einheit nicht auf, sie strömt ihr vielmehr ständig neuen Lebensinhalt zu.

Weltliteratur! Es wäre ungerecht, wenn man sie mit den Utopien eines Weltreiches und einer Weltsprache zusammen nennte. Denn die Weltliteratur besteht bereits und wächst immer mehr, trotzdem daß in unserer Zeit sich die Völkerschaften immer fester in sich sammeln und vielleicht gerade deswegen.

Wenn man das Wort Weltliteratur wieder flüssig macht, so heißt es: in allen freien Gebilden durch das Wort kommt das allgemeine Menschliche, das Humane zum Ausdruck. Die national und geschichtlich bedingte Erscheinungsform ist nothwendig, aber wie auf einem gemalten Bilde in jeder Gewandung die Grundformen des menschlichen Körpers, so erscheinen in jedem durch das Wort sich darstellenden Werke die Grundlinien der allgemeinen humanen Psyche.

Die Wahrheit ist die einheitliche, aber die Wahrhaftigkeit ist die Mannigfaltigkeit ihrer Erscheinung. Das innerste Wesen des Genius ist Wahrhaftigkeit — subjectiv, national, zeitlich — und was aus der Wahrhaftigkeit stammt, das lebt und wirkt weiter.

Es wäre falsch, Begriff und Wesen der Weltliteratur so auffassen zu wollen, daß nur das allgemein Menschliche zum Ausdruck käme, und ein Werk keine Signatur seiner örtlichen und zeitlichen Entstehung trage.

Im Gegentheil! Je physiognomisch fester und kenntlicher eine Erscheinung, um so reiner stellt sie die Mannigfaltigkeit der Geistererscheinung dar und um so williger wird sie von fremden Nationen und anderen Zeiten erfaßt.

Shakespeare, Walter Scott sind im eminenten Sinn nationale Dichter und sie wurden aufgenommen von allen Nationen.

Die drei größten Werke der deutschen Literatur: Faust, Nathan und Tell sind grunddeutsch und sie wurden und werden immer mehr zum Weltbesitz.

Nicht Eintönigkeit ist Wesen und Begriff der Weltliteratur, sondern der Zusammenklang der verschiedenen Töne zur Weltharmonie.

Des Kärntners Liebe und Leben im Liede.

P. Die Alpen bilden die Heimath derjenigen deutschen Stämme, welche am meisten sangeslustig sind. Unter diesen heben sich wieder die Bewohner des schönen Kärntnerlandes hervor als diejenigen, welche den reichsten Schatz eigenthümlicher, ergreifender Volksmelodien gehoben haben. In letzteren haben sich germanische Frische und germanischer Lebensmuth mit slawischer Weichheit und Melancholie in glücklichster Weise vermählt. Ist doch das Land der Karawanken eine Grenzmark des deutschen Wesens nach Süden, in die noch südslawische (slowenische) Elemente hineinragen. Für die gebildeten Kreise ist diese Ader edlen Sangeserzes erst in den letzten zwei Jahrzehnten erschlossen worden. Früher kannte man außer den Bergen nur die Jodler des Tirolers, die Citherweisen des Steirers. Heute singen Kärtnerlieder sämmtliche deutsch-österreichische Gesangvereine und die fleißigste Pflege widmet denselben der Wiener Männergesangverein, der genannt wird, so weit die deutsche Zunge klingt. Wir hoffen auch, daß man weiter im Norden sich die tiefmelodiösen Herzenslaute des Kärtners nicht entgehen lassen wird. Das Kärtner-Lied wird meistens im Chore gesungen. Von der eigentlichen Melodie, die der sogenannte Vorsänger führt, ist die Drüberstimme mit Füstelüberschlag untrennbar. Dann kommt noch ein anderes Stimmenpaar, die Quinte und der Baß. In der Eigenart der beiden dominirenden Stimmen liegt der Reiz dieser Lieder, deren gesanglichen Theil wir freilich nicht vermitteln können. Aber auch der Text, welcher der Natur des deutschen Aelplers gemäß, fast durchaus erotischer Natur ist, bietet viel des Anheimelnden. In ihm begegnen wir deutschem Gefühlsleben, gemischt mit fröhlicher Schalkheit. Und so glauben wir unsern Lesern keine unwillkommene Gabe zu bieten, wenn wir aus der zweibändigen Sammlung „Deutsche Volkslieder aus Kärnten" von Dr. V. Pogatschnig und Dr. E. Herrmann, welche vor Kurzem in 2. Auflage erschienen sind, und welche über 2300 solcher Lieder (größtentheils „vierzeilige") sammt verschiedenen Varianten enthält, einen kleinen Strauß von schlichten, aber thaufrischen Sangesblumen entnehmen. Sie sind erblüht in den herrlichen Alpenthälern, in welchen wir einige der glücklichsten Jahre unseres Lebens

Mal zur Anwendung gelangt ist, selbst durch ein neues Verwendungsgesetz kaltgestellt wird, kann das Gleiche im nächsten Jahre mit dem jetzt in Vorschlag gebrachten Gesetze geschehen. Bisher haben nur die Projecte der Finanzminister je nach dem maßgebenden Wissen von oben gewechselt; in Zukunft sollten auch die zwischen den gesetzgebenden Factoren getroffenen, mit der feierlichen Sanction umgebenen Vereinbarungen je nach dem wechselnden Bedürfniß ausgeführt oder suspendirt und durch neue ersetzt werden. Es sind alles nur Flugsandbildungen, die der Wind in diesem Augenblick zusammentreibt und in dem nächsten Augenblicke wieder verweht.

Deutschland.

Berlin, 27. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hegemeister Rietzschel zu Fuchsberg im Kreise Liegnitz und dem Wallmeister Döring zu Mainz den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich schwedischen General-Lieutenant Abelin den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königlich schwedischen Obersten Sjocrona, Commandanten des Dragoner-Regiments Nr. 6, und dem Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Fürsten von Rumänien, Schina, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem seitherigen Attaché bei der Kaiserlich russischen Botschaft in Berlin, Grafen Kreutz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Großherzoglich luxemburgischen General-Director der Justiz und Geschäftsträger in Berlin, Dr. Eyschen, den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; sowie dem Königlich schwedischen Rittmeister von Schmiterlow, 1. Adjutanten im Smalandischen Husaren-Regiment, und dem Königlich schwedischen ersten Bataillonsarzt Bjorck im Jemtlandischen reitenden Jägercorps den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Rechtsanwalt beim Reichsgericht Dr. Crome den Charakter als Justizrath verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Vorsteher und Rendanten des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeigers", Rechnungsrath Schwieger, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath, dem chirurgischen Assessor bei dem Rheinischen Medicinal-Collegium, Dr. med. Heinrich Lenz in Coblenz, und dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. med. Franz Zens in Düsseldorf den Charakter als Sanitätsrath; sowie den Kreis-Steuereinnehmern Haronski zu Bromberg, Kundt zu Rastenburg, Reimann zu Swinemünde, Schröter zu Calau, Schulenburg zu Kyritz, Trauernicht zu Calbe a. S., sowie den Steuer-Empfängern Horstmann zu Bielefeld, Krüger zu Hannover, Reichmann zu Hofgeismar und Tutt zu Bensberg den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Die Königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesammtsitzung am 16. December c. die Herren Ferdinand Keller in Zürich, Franz Kielhorn in Poonah und Vatreslav Jagić in St. Petersburg zu correspondirenden Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse gewählt.

Der seitherige Kreiswundarzt Dr. med. Ferrari zu Fürstenberg ist zum Kreisphysikus des Kreises Hünfeld mit Anweisung des Wohnsitzes in Hünfeld ernannt worden.

Berlin, 27. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute den Vortrag des Geheimen Wirklichen Raths von Wilmowski entgegen und empfing später den Wirklichen Ober-Consistorial-Rath, General-Superintendenten und Propst von Berlin, Dr. Brückner. — Am heiligen Weihnachtsabend fand die Christbescheerung für die Königlichen Hofstaaten und die Königliche Familie bei den Majestäten statt, welche am 1. Feiertage dem Gottesdienst im Dome beiwohnten. — Das Familiendiner war bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin. — Gestern wohnte Ihre Majestät die Kaiserin und Königin dem Gottesdienste in der Marienkirche bei. Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin dinirten mit Ihren Kindern bei den Kaiserlichen Majestäten.

[Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin] wohnte am 23. d. M., Abends 6 Uhr, der Weihnachtsbescheerung für die Kinder der Wadzek-Anstalt bei. — Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin und Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen waren am Donnerstag Nachmittag und Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am Abend zur Feier des Weihnachtsfestes hier eingetroffen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] wohnte am 23. Abends mit Ihren Königlichen Hoheiten der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, den Prinzen Wilhelm und Heinrich und Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen der Vorstellung im Schauspielhause bei. — Am 24. d. M. nahm Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz im Laufe des Vormittags militärische Meldungen entgegen. Nachmittags um 4 Uhr fand bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten ein Diner mit den Hofstaaten und demnächst die Weihnachtseinbescheerung statt. Abends 8½ Uhr begaben sich die höchsten Herrschaften zur Weihnachtsbescheerung und zum Thee zu Ihren Majestäten. Am ersten Weihnachtsfeiertage, Vormittags, wohnten die Kronprinzlichen Herrschaften dem Gottesdienst in der Kirche zu Bornstedt bei. Demnächst fand daselbst die Weihnachtsbescheerung statt. Mit dem 2 Uhr-Zuge kehrten die höchsten Herrschaften nach Berlin zurück. Nachmittags um 5 Uhr war bei den Kronprinzlichen Herrschaften Familiendiner. Abends 7 Uhr begab sich Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz mit Ihren Königl. Hoheiten der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinzessin Victoria zu Ihren Majestäten und besuchte demnächst die Vorstellung im Opernhause. Gestern Vormittag wohnte Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz dem Gottesdienste im Dome bei. Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin begab sich mit Ihren Königlichen Hoheiten der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinzessin Victoria zum Gottesdienst nach der englischen Kirche. Abends 5 Uhr erschienen die Höchsten Herrschaften mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Heinrich, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, sowie Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen zum Diner bei Ihren Majestäten. Abends besuchte Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich, sowie dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen die Vorstellung im Victoria-Theater. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 27. Decbr. [Erhöhung der russischen Eingangszölle.] Die beabsichtigte Erhöhung der russischen Eingangszölle um 10 Procent, welche wir gestern bereits erwähnt haben, hat hier, namentlich in leitenden Kreisen, einen sehr deprimirenden Eindruck gemacht und es scheint, daß die Regierung gesonnen ist, soweit es in ihrer Macht liegt, Schritte dagegen zu unternehmen. Es zeigt sich in dem handelspolitischen Ressort eine überaus lebhafte Bewegung und es sind Berathungen sofort vorgenommen worden, aus denen man schließen darf, daß nach ein oder der andern Richtung hin versucht werden wird, die erhebliche Schädigung der gesammten deutschen Handelsinteressen abzuwehren. Man dürfte schon alsbald Näheres darüber erfahren. Die durch den neuen Zolltarif ohnehin schon hart bedrohten östlichen Provinzen des preußischen Staates sehen sich nach dieser Maßregel einer neuen schweren Gefahr gegenüber gestellt. Es ist anzunehmen, daß nichts unversucht bleiben wird, derselben entgegen zu treten.

⊙ **Berlin**, 27. Decbr. [Die Rentabilität der Staatsbahnen in officiöser Beleuchtung.] Officiös wird geschrieben: Die „Köln. Ztg." bringt in Nr. 344 bezüglich der der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses von dem Minister der öffentlichen Arbeiten zugegangenen Berechnung über die Rentabilität der Staats-Eisenbahnen eine Mittheilung, welche in mehreren wesentlichen Punkten der Richtigstellung bedarf. Die „Köln. Ztg." sagt: Nach derselben (der Berechnung) beträgt das in den Staats-Eisenbahnen angelegte Capital 1538 Millionen, das auf die Staats-Eisenbahnen, welche im Etatsjahre 1. April 1881/82 im Betriebe sein werden, bis Ende 1879/80 verwandte Capital pro rata der Betriebszeit im Jahre 1881/82 162 Millionen als von diesem verwandten Capital sich berechnende Bauzinsen; 1828 Millionen Mark als Gesammtschuld der mit der Uebernahme auf den Staat übergegangenen neuen Eisenbahnen. Insgesammt beträgt also das Capital 3528 Mill. Mark. Diese Zahlenangaben sind indeß nicht völlig correct. Nach der der Budgetcommission mitgetheilten Berechnung beläuft sich das auf die Staats-Eisenbahnen, welche im Etatsjahre 1881/82 im Betriebe sein werden, bis ultimo 1879/80 verwendete Capital pro rata der Betriebszeit in 1881/82 auf 1538, 249,304 Mark, sowie der von diesem verwendeten Capital sich berechnenden Bauzinsenbetrag auf rund 62 Millionen Mark, nicht 162 Mill., welchen Summen die mit der Uebernahme der im Jahre 1880 auf den Staat übergegangenen Eisenbahnen auf der Staatskasse lastende Gesammtschuld von 1,828,507,050 M. hinzutritt, so daß sich das Gesammtcapital auf 3,428,756,354 nicht 3528 Mill. berechnet. In der „K. Z." heißt es weiter: der Ueberschuß der Staatseisenbahnen beläuft sich nach dem Etat für 1881/82 ausschließlich der Pensionen für die Eisenbahnbeamten (diese letzteren betragen 1 Mill. Mark) auf 150¼ Mill. Mark; das bedeutet eine Verzinsung des Capitals mit $4^{38}/_{100}$ pCt. In der vorgedachten Berechnung dagegen ist ausdrücklich hervorgehoben, daß bei Ermittelung des Ueberschusses die dem Civilbeamten-Pensionsfonds zur Last fallenden, im Etat der Finanzverwaltung auszubringenden Ausgaben an Pensionen für ehemalige Staatseisenbahnbeamte mit berücksichtigt worden sind. Der Ueberschuß von den für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen berechnet sich auf 151,311,792 Mark und erst nach Abzug der Pensionen auf 150,252,992 Mark. In dem Artikel der „Köln. Ztg." wird endlich hervorgehoben, daß bei den Ausgaben in der Berechnung außer Betracht geblieben seien die Kosten der Central-Verwaltung der Staatseisenbahnen sowie die Differenz zwischen den im Etat für die Erneuerung des Oberbaus und der Betriebsmittel vorgesehenen Beträgen und den Rücklagen, welche dem normalen Verschleiße entsprechen würden. „Wenn diese Momente in Betracht gezogen würden", heißt es, „so würde das Ergebniß sich weit ungünstiger darstellen." In dieser Beziehung ist aber zu bemerken, daß nach der der Budgetcommission zugegangenen Mittheilung der Regierung in der vorgedachten Berechnung außer Betracht gelassen sind einestheils die Kosten der Centralverwaltung, weil dieselben im Wesentlichen durch die Nothwendigkeit staatlicher Aufsicht bedingt werden und in ungefähr gleicher Höhe auch dann entstehen würden, wenn die für Staatsrechnung verwalteten Bahnen unter Privatverwaltung ständen, andererseits aber auch die Differenz zwischen den für die Erneuerung vorgesehenen Beträgen und den Rücklagen, welche dem normalen Verschleiße entsprechen würden, weil die Mehr- oder Minderbeträge der wirklich aufgewendeten Kosten gegen regelmäßige Rücklagen sich im Laufe der Jahre ausgleichen. Auf der anderen Seite ist bei der von uns angefochtenen Berechnung aber auch auf den Umstand nicht gerücksichtigt worden, daß aus der zinsbaren Interimsbelegung der beim Eisenbahnbetriebe disponibel werdenden Gelder, wodurch bei den früheren Privatverwaltungen im Jahre 1879 rund 1,800,000 Mark erzielt worden sind, künftig der Eisenbahnverwaltung keine weiteren Beträge zufließen werden, weil die Baarbestände, welche nicht in nächster Zeit für Ausgaben nothwendig sind und daher reservirt werden müssen, unverzüglich an die General-Staatskasse abgeliefert werden. Desgleichen sind die Zinsen der dem Staate zur freien Verfügung anheimgefallenen Gesellschaftsfonds im Betrage von 91,354,618 M., welche sich bei einem Zinssatze von 4 pCt. auf 3,654,185 M. belaufen würden, nicht in Ansicht gebracht worden. Endlich ist es auch außer Betracht gelassen, daß einerseits die staatsseitigen Zuschüsse zur Amortisation der festen Rheinbrücke zwischen Deutz und Köln sowie zur Verzinsung des garantirten Capitals der hinterpommerschen, vorpommerschen, Cöslin-Danziger und Eifelbahn vermöge ihrer Uebernahme auf die Staats-Eisenbahn-Verwaltung, andererseits die Einnahme an Eisenbahn-Abgaben und Superdividende von den verstaatlichten Bahnen, für welche in dem Nachtrags-Etat für 1880/81 bei den Einnahmen 2,331,356 M., bei den Ausgaben dagegen 3,458,645 M., also 1,127,289 M. mehr in Abgang gestellt worden, in Wegfall gekommen sind.

[Minister von Puttkamer] ist nach der Provinz Westpreußen abgereist.

[Manteuffels Toast.] Der politische Toast, welchen der Statthalter Manteuffel am 6. December beim Bankett des elsässischen Landesausschusses gehalten, hat der „Frankf. Ztg." zufolge die ausdrückliche Zustimmung des Kaisers durch ein besonderes Schreiben desselben an Manteuffel gefunden.

[Parlamentarisches.] Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Verwaltungsgesetze tritt am 29. d. M. zusammen, um den Bericht über das Zuständigkeitsgesetz, wie er dem Plenum vor-

---

verbracht haben. Und wenn wir jetzt ihren Seelenduft einsaugen, ist es uns, als sähen wir auch die blauen Hochseen, in denen sich die weißen Gletscher, sowie die Sterne des Himmels spiegeln, aus weiter Ferne uns entgegenwinken. Doch lassen wir jetzt die Kärntner-Lieder selbst sprechen.

Der Früeling is keman — Schon blüen die Au'n — Hiez mueß i mil a wol — Um a Diendle umschau'n.

Das Ansiedlerleb'n — Das geht mir nit ein, — J wollt' schon viel lieber — A Zwasiedler sein.

Seint viel kalte Wasser — Seint viel kalte Brünn, — Und seint viel scheane Diendlan — Aber nit nach mein Sinn.

Wie frisch is ma's Leben, — Wie frisch is ma's Bluet — Muß a schenar Bue sein, — Der mir wohl g'falln thuet.

A rund's Göscherl (Mündchen) mueßt hab'n — Zan Busslan vergrab'n, — Die Aeuglan schean blau — Daß i gearn dr'ein schau.

A so, a so, a Diendle, — A so, a so a feins, — Und a so a liebs Teifele, — Js kans, as wie meins.

Blondkopfet, blauauget, — A Rösl af'n Wangen, — Du herzigschöns Diendl, — Di muß i derglang'n (erlangen).

Mei Diendl is weiß und roth, — Weiß wie der Schnee, — Das macht halt das Wasser — Vom Klag'nfurter See.

Van Diandlan ihrer Hütten — Da singen die Schwalb'n — Da keman die Gamslan — Weit her von der Alm.

Ka Seen ohne Wasser, — Ka Wald ohne Bam, — Und ka Nacht, wo i schlaf, — Von mein Schatz ohne Tram.

Es is gar ka Doctor, — Der mei Krankheit verstund, — Wann mei Diendl nit will, — Wer' i nimmermehr g'sund.

A Maikäfer summet, — Um die Apfelbamblüeh', — War's Diendle der Bam, — War der Maikäfer i.

In d'r Weihnachtsnacht, in der Mött'n — Hab' i di erstemal g'segn, — Wie Du schlafrig mit'n Nas'l — Af'n Betbuech bist g'leg'n.

Mein Herz mueß an Fehler hab'n, — Das is schon g'wiß, — So oft i den Buab'n sig', — Giebt's mer an Riß.

Wann da Mond so schen scheint — Und de Bamlan rausch'n, — Herzallerliebst's Diendl, — Laß es Herzle tausch'n.

Mei Herz und de Nachtigall — Seint nachent befreund't, — Fang'n beide an z' schlagen, — Wann de Sunn niemar scheint.

Ja ja und na na, — Und i mag und i mueß, — Das is oft der ganze — Verliebte Discurs.

Va mein Herzl d'rin — Wachst a Zweig Rosmarin, — Brich es ab, so g'hörts Dein, — Aber treu mueßt mer sein.

Hast mer in die Aug'n geschaut, — Seint alleweil so trüeb, — J hab' Dir nit z' sag'n traut, — Daß i Di lieb.

Du flachshaarets Diendle, — J han Di so gern, — J kunnt weg'n Deiner — A Spinnradl wer'n.

Die Wölklan af'n Himmel — Und die Sternlein thue frag'n — Was tief in mein Herzel — Für Di thuet so schlag'n.

Und Du Büebel, Du jung's, — Und as war Der vargunt, — Und i gab Dir mei Herzel, — Wann i 's außa thuen kunnt.

War'n uns're zwa Herzlan — Zwa Glöcklan, de Freud', — Was gabet das nit für a — Wunderscheans G'läut.

Du talketer (ungeschickter) Bue, — Kimmst vor Frag'n nit dazue, — Wannst a Buss'l willst hab'n, — Mueßt nit so lang frag'n.

Halb und halb hiast mi gern, — Halb und halb nit, — Wannst mi halb und halb liaben willst, — Liaber gar nit.

Zwa schneeweiße Täublan — Fliegen über mei Dach, — O du narrisches Diandl, — J laf Dir nit nach.

Bin a lustiger Jager, — Geh auße in grün Wald, — J schiaß, was mi g'freit — Und lieb, was mir g'fallt.

Dreizehn Diandlan thue i liab'n, — Alle in an Kranz, — Wann ane der Teufel holt, — Bleibts Dutzend noch ganz.

Dei Liab is wias Wetter, — Balb trüab und bald hell, — Hast a butterwachs Herzl — Und a Schmetterlings-Seel.

Wia stiller de Nacht, — Desto scheaner de Stern, — Wie hamlar (heimlicher) die Lieb, — Desto mehr hab is gern.

Alma Wasserl, — Kalte Wasserl' — Oben kater (hell), — Unten trüeb; — Hohe Berglan, — Frische Lüftlan, — Ob'n Sunaschein, — Unten trüeb.

Alma Diandlan, — Schene Diendlan, — Alma Diandlan, — G'heren mein; — Rothe Wanglan, — Blaue Aeuglan, — Schwarze Sternlan — Mitten drein.

Alma Diendlan, — Kreinde (aufgeräumte) Diendlan, — Kalle Handlan, — Warme Lieb', — Stadta Diendlan, — Falsche Diandlan, — Warme Handlan — Gar ka Lieb'.

Auf'n Tauern thuet's schauern, — Thuet's Küglan werf'n, — W'rum sollt' i mei Diendle — Nit lieb'n derf'n?

Dic Aeuglan voll Wasser, — An Tropf'n af d'r Wang'n, — Es müessent zwa Lieben — Ausanander sein gang'n.

J was noch, wie heunt — Hat der Mond so schen g'scheint, — Hast's Köpfer'l auf mi g'lant, — Hast bitterli g'want.

Wann d' Nachtigal singt — Und der Kukuk schen schrei't, — Und i siech mein Schatz nit, — So hab' i ka Freud'.

Das Vogerl af'n Tannenbam — Steht af an Fueß, — Mit 'n Zetterl in Schnablan, — Von mein Diendl an Grueß.

A Lieb', die recht stark is, — De plaudert net gern, — Wie's Wasser, das tief is, — Nit rausch'n weast hern.

Die Lieb' is wia's Wetter, — Bald stürmisch, bald still, — A Narr, der durch's Bitt'n — Was ausricht'n will.

D' Liedlan sein gesungen, — Das Gsangl is aus; — Was floicht is a Vogel, — Was kroicht is a Maus.

[Ein Geschenk der Kaiserin an Frau Lina Morgenstern.] Die Kaiserin hat, wie die „Voss. Ztg." meldet, durch die Palastdame Gräfin Haake der Frau Lina Morgenstern ein Medaillon zugehen lassen, begleitet von nachstehendem Schreiben der Palastdame: „Geehrte Frau Morgenstern! Sie haben aus dem Munde der Kaiserin den aufrichtigen Dank der hohen Frau für die überreichte Gabe empfangen. Heute, wo Ihr Lehrbuch, das für die Kochschulen, wie für jedes Hauswesen so nützliche Werk, in reicher Ausstattung Ihrer Majestät der Kaiserin zugegangen ist, bin ich beauftragt, Ihnen volle Anerkennung für ihr gemeinnütziges Wirken zu wiederholen und Ihnen als Zeichen des Wohlwollens Ihrer Majestät beifolgendes Andenken zu übersenden. Hochachtungsvoll Gräfin Haake, Palastdame.„

[Denkmal für die Prinzessin Alice, Großherzogin von Hessen.] Das Denkmal von dem bekannten Künstler J. E. Böhm, welches die Königin Victoria zur Erinnerung an ihre verstorbene Tochter, die Prinzessin Alice, in dem königlichen Mausoleum zu Frogmore hat errichten lassen, trägt auf der Frontseite folgende Inschrift: „Zum Andenken an meine vielgeliebte und beklagte Tochter Alice, Großherzogin von Hessen, welche nur um wenige Tage das vom Fieber hingeraffte Kind überlebte, bei welchem sie gewacht hatte, indem sie ihr Leben sich selbst nicht theuer schätzte." Die Inschrift auf der Rückseite lautete: — „welche zu Darmstadt am 14. December 1878 verstarb, demselben Tage, an welchem im Jahre 1861 der Prinz Gemahl in Windsor verstarb. Im Tode waren sie nicht getrennt." Auf der Frontseite befindet sich ferner unter der englischen Königskrone ein Monogramm, gebildet aus den drei Buchstaben A. M. M. (Alice, Maud, Mary) und darunter die Angabe: geboren den 25. April 1843, gestorben den 14. December 1878. Weiter befindet sich auf der Frontseite das englische Wappen, auf der Rückseite das hessische. Zur Grundlage liegt der Bildhauerarbeit ein schwarzer Marmorblock, die Figuren sind in weißem Marmor ausgeführt.

[Zuführung von Kälte.] Von einer Centralstelle aus erhalten wir bereits in größeren Orten den Stoff für die Beleuchtung der Straßen und Wohnungen, sowie Wirthschaftswasser; in manchen Städten liefert sogar die Wasserleitung den einzelnen Arbeitern eine billige Betriebskraft, und wir erleben es wahrscheinlich noch, daß die Elektricität dieses Amt übernimmt. Es sind endlich in Amerika bereits Versuche gemacht, eine ganze Stadt von einem Punkte aus zu heizen. An die Zuführung von Kälte oder Kühle von einer Centralnelle aus hat aber bisher unseres Wissens Niemand gedacht. Wir meinen damit nicht blos die Zuleitung von kühler Luft in die Wohnungsräume, sondern auch von Kälte zur Conservirung von leicht verderblichen Waaren. Jetzt besitzen wir ein einziges Abkühlungsmittel, das Eis, d. h. ein sehr theueres, umständliches und wenig wirksames Mittel. Es gilt nun, das theuere Eis einfach durch kalte Luft zu ersetzen, ein Resultat, welches nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit zu liegen scheint, wenn man bedenkt, daß comprimirtes Gas sich sofort beträchtlich abkühlt, wenn der Druck aufhört, ein Verfahren, welches zur Erzeugung von künstlichem Eise bereits, darunter bei dem Windhausen'schen Apparate Anwendung findet. Nun bieten sich hier zwei Wege: Entweder wird die durch Aufhören des Druckes plötzlich abgekühlte Luft durch ein System von Röhren, die mit einer nicht wärmeleitenden Substanz umgeben sind, in die Wohnungen geleitet, oder die Kühle benöthigenden Fabrikanten, Privatleute, erhalten ihre Partien comprimirte Luft und bewirken deren Abspannung dadurch, daß sie dieselbe zum Treiben eines kleinen Motors, einer Pumpe oder Ventilators verwenden. Letzteres System, welches aber für Private nicht besonders praktisch erscheint, wird von dem bekannten Dampfmaschinen-Techniker Boillon empfohlen; Ersterem würden wir, falls die Leitungen sich in kühlem Zustande erhalten lassen, aus obigem Grunde den Vorzug geben.

[Erdbeben.] Telegraphische Berichte über Erdbeben melden und zwar aus Tultscha: Am 25. d. M., 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags, hat hier ein Erdbeben stattgefunden. Dasselbe war in der Richtung von Nordwest nach Südost fühlbar. — Ferner aus Bukarest: Am 25. Decbr., 5 Uhr 45 Minuten Nachmittags, hat hier ein ziemlich starkes Erdbeben, zwei Secunden anhaltend, stattgefunden. — Bekanntlich wurde auch Kischeneff und Odessa am selben Tage von Erdbeben heimgesucht.

⊙ Zu Anfang des Sommers wurde von uns auf die im Verlage von F. Schneider u. Co. in Berlin erschienene erste Abtheilung einer Schrift des preuß. Reg.-Assessors Dr. Eugen Dippe hingewiesen, welche sich die Aufgabe gestellt, die überaus zahlreichen Bestimmungen über die Tagegelder, Reisekosten und Umzugskosten in Preußen und im Deutschen Reiche, welche zerstreut publicirt und in ihrer Anwendung vielfach zweifelhaft sind, durch Sammlung und zweckentsprechende Ordnung, sowie durch Erläuterung in übersichtlicher Weise zugänglich zu machen. Von dieser Schrift, welche den Titel führt: „**Die Bestimmungen über Tagegelder, Reisekosten und Umzugskosten in Preußen und dem Deutschen Reich**" auf Grund der veröffentlichten amtlichen Materialien mit Commentar und Anmerkungen herausgegeben von ihm, ist die zweite (Schluß-) Abtheilung, welche die besonderen Bestimmungen enthält, während die erste Abtheilung die allgemeinen Bestimmungen enthielt, soeben erschienen.

---

* [Theater-Notizen.] Das Wiedner Theater in Wien wurde an den früheren Operndirector Jauner um eine halbe Million Fl. verkauft. Der jetzige Director Steiner bleibt bis Ablauf des Pachtvertrages im Jahre 1883. — Aus Dresden wird mitgetheilt, daß sich Herr Ottomeyer, der Regisseur des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, um den durch die Berufung des Hrn. Tetzlaff an die Wiener Hofoper vacant gewordenen Posten eines Opernregisseurs am dortigen Hoftheater bewirbt. Herr Ottomeyer war dieser Tage behufs Rücksprache mit den bestimmenden Persönlichkeiten in Dresden. —

gelegt werden soll, festzustellen. — Aus dem Berichte der Commission zur Vorberathung über die von der Regierung beantragten Aenderungen und Ergänzungen des Schlachthausgesetzes heben wir Folgendes hervor: Zunächst bemerkenswerth sind die Motive, welche zu dem Aenderungsentwurf Anlaß gegeben haben und die dem Berichte beigefügt sind. Das Schlachthausgesetz vom 18. März 1868 verfolgte bekanntlich den doppelten Zweck, die mit dem Betriebe der Privatschlachtstätten verbundenen Belästigungen der Nachbarschaft zu verhindern, sowie das Publikum gegen den Genuß ungesunden Fleisches zu schützen. Während nun den Erfahrungen zufolge, welche in den Städten, die öffentliche Schlachthäuser einführten, gemacht sind, der erste Zweck vollständig erreicht zu sein scheint, wurde der zweite, der Hauptzweck, dadurch vereitelt, daß in den betreffenden Gemeindebezirken neben dem Fleisch von Thieren, welche in den öffentlichen Schlachthäusern vor und nach dem Schlachten untersucht werden, auch von Auswärts eingeführtes Fleisch feilgeboten wird. Diesen Uebelstand zu beseitigen, gab es verschiedene radicale Mittel, wie das Verbot der Fleischeinfuhr überhaupt, die aber in ihren Consequenzen zu großen Bedenklichkeiten geführt hätten; es empfahl sich daher, mildere Maßnahmen zu treffen und die Gemeinden zu ermächtigen, das zum Verkauf bestimmte auswärtige Fleisch einer sachverständigen Untersuchung gegen eine zur Gemeindekasse fließende Gebühr zu unterwerfen. Die in der laufenden Landtagssession gebildete Commission des Abgeordnetenhauses ist nun dem ausgegebenen Bericht gemäß im großen Ganzen jener Motivirung beigetreten und hat nicht minder den Regierungs-Entwurf im Wesentlichen angenommen. Von Interesse ist nur eine Abänderung im Abschnitt 6 des § 2. Derselbe verbietet Schlächtern und Fleischhändlern, das Fleisch von Schlachtvieh, das sie nicht in dem öffentlichen Schlachthause, sondern an einer anderen Schlachtstätte haben schlachten lassen, innerhalb des Gemeindebezirks feilzubieten. Da durch diese Bestimmung des Regierungsentwurfs eine Umgehung des Schlachtzwanges und eine Erschwerung des vollkommen legitimen Handels mit frischem Fleisch ermöglicht schienen, so beschloß die Commission noch zwischen Worten „einer anderen" und „Schlachtstätte" den Passus einzuschieben „innerhalb eines durch den Gemeindebeschluß festzusetzenden Umkreises gelegenen". Dagegen wurde ein Amendement, nicht nur alles feilgebotene, sondern überhaupt alles eingeführte Fleisch untersuchen zu lassen, als allzubeschränkend für den Verkehr abgelehnt.

[Vorlage über die Aufhebung des Kriegsgerichts in Straßburg.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, durch welches das Kriegsgericht zu Straßburg aufgehoben wird. Das Gesetz soll am Tage seiner Verkündigung in Kraft treten. In den dem Gesetze beigegebenen Motiven heißt es u. A.: „Die Regierung hat das Vertrauen, daß auch, insoweit hiernach die Geschworenen zur Mitwirkung an der Rechtsprechung berufen sein werden, dieselben unbeirrt durch politische Gesichtspunkte und Tendenzen lediglich nach ihrer gewissenhaften Ueberzeugung ihr Verdict über die Schuldfrage abgeben werden. Auch der Landesausschuß hat wiederholt im Plenum, beziehungsweise in seinen Commissionen dem Wunsche, das Kriegsgericht beseitigt zu sehen, Ausdruck gegeben. Man wird deshalb in der Annahme nicht fehlgreifen, daß der in Aussicht genommene Gesetzentwurf der allgemeinen Zustimmung in der gedachten Körperschaft wie in der gesammten Bevölkerung des Landes begegnen wird."

[Der Gesetzentwurf über den Erwerb und weiteren Ausbau der Rhein-Nahebahn] berührt in der „Begründung" eine nicht uninteressante staatsrechtliche Frage. Die Vorlage wird bekanntlich vorwiegend dadurch begründet, daß militärische Rücksichten die Anlage eines zweiten Geleises erfordern, die Gesellschaft aber bei ihren mißlichen finanziellen Verhältnissen eine solche Anlage verweigert. Es heißt nun in der Begründung: Es wird nicht bestritten werden können, daß der Staat an sich befugt sein muß, eine Eisenbahngesellschaft zur Herstellung oder doch zur Duldung der im Interesse der Landesvertheidigung unerläßlichen Anlagen, selbst wenn es sich dabei um Erweiterungen des Unternehmens von größerer Bedeutung handelt, nöthigenfalls im Zwangswege anzuhalten. Zweifelhaft bleibt jedoch, ob zur Ausübung eines solchen Zwanges im Verwaltungswege die bestehenden allgemeinen Landes-Gesetze eine ausreichende Handhabe bieten, oder aber, ob es dazu einer besonderen Zwangsenteignung nach Maßgabe der desfallsigen Bestimmungen des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 bedarf. Der Beschreitung des letzteren Weges in dem hier in Rede stehenden Falle würde von vornherein das Bedenken entgegenstehen, daß einmal die Einleitung und Durchführung eines förmlichen Enteignungsverfahrens unvermeidlich sehr schwierig und langwierig sein würde, zum anderen aber auch aus der einzuleitenden Enteignung selbst — neben den ohnehin staatsseitig zu übernehmenden Anlagekosten des zweiten Geleises — Entschädigungsverpflichtungen gegenüber der Eisenbahn-Gesellschaft für den enteignenden Staat sich ergeben könnten, deren finanzielle Tragweite — bei den unsicheren Grundlagen und Grenzen einer derartigen Schadensfeststellung — sich von vornherein aller und jeder Beurtheilung entzieht. Was den anderen Weg des rein administrativen Zwanges anlangt, so kann zwar aus der Bestimmung des § 24 des Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838 die Verpflichtung der Eisenbahnen hergeleitet werden, alle diejenigen Aufwendungen auf der Bahnanlage und deren Ausrüstung zu machen, bezw. bei eigener Mittellosigkeit für fremde Rechnung zuzulassen, welche nothwendig sind, damit dieselbe ihrer natürlichen Bestimmung nicht allein als Verkehrsstraße, sondern auch als Heerstraße in vollem Dienste genügen könne. Indessen ist die Auslegung dieser gesetzlichen Bestimmung nicht unbestritten, auch hat thatsächlich die Staatsregierung bisher keinen Gebrauch davon gemacht.

[Auf Grund des Socialistengesetzes] wurde das in der schweizerischen Vereinsdruckerei zu Zürich-Hottingen gedruckte und in dem Verlage von A. Herter in Zürich-Riesbach (Schweiz), Industriehalle, erscheinenden Wochenblatt: „Der Socialdemokrat", „Internationales Organ der Socialdemokratie deutscher Zunge" herausgegebene Flugblatt mit der Ueberschrift: „An das arbeitende Volk!", verboten.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 26. December. [Reichsrath. — Der Pairsschub. — Französische Jesuiten. — Eröffnung des deutschen Theaters in Pest.] Die „Montagsrevue" meldet: Mittelst kaiserlicher Entschließung vom heutigen Tage wurde der Reichsrath bis zum 17. Januar 1881 vertagt. — Dasselbe officiöse Blatt schreibt: „Das Herrenhaus hat seit der letzten Session sieben Mitglieder verloren. Schon mit Rücksicht hierauf ergiebt sich die Nothwendigkeit neuer Berufungen. Allein die Haltung der Majorität und insbesondere die letzte Erklärung des Herrn von Schmerling legen der Regierung die Nothwendigkeit nahe, sich auch im Oberhause eine verläßliche Mehrheit gemäßigter Elemente, welche dem leitenden Gedanken der Regierung folgen, zu sichern und so dürfte in der nächsten Zeit eine Vermehrung der Mitgliederzahl in dem Sinne erfolgen, daß die besonnenen Elemente eine Stärkung erfahren." — Sicherem Vernehmen nach kauften französische Jesuiten die Wirthschaft Ferdinandshöhe bei Aussig behufs Errichtung eines Jesuiten-Klosters. — Gestern Abend hat die Eröffnung des deutschen Theaters in Pest unter colossaler Betheiligung des Publikums in größter Ordnung stattgefunden. Das Publikum bereitete dem Director vor Beginn der Vorstellung eine großartige Ovation, indem es minutenlang demonstrativ applaudirte. Die Polizei hatte alle Vorkehrungen gegen eine eventuelle Störung der Ruhe getroffen, dieselben erwiesen sich jedoch als überflüssig.

Provinzial-Zeitung.

—i.— **Breslau**, 28. Dec. [Soiree und Weihnachtseinbescheerung.] Am ersten Feiertage veranstaltete der gemischte Chor „Normannia" seine diesjährige Weihnachtseinbescheerung, verbunden mit einer Soiree zu demselben Zweck. Neben Liedern für Männerchor und gemischten Chor und theilweise recht ansprechenden Vorträgen für Sopran und Alt enthielt das Programm einige Violinvorträge von Schülern des Musiklehrers Herrn Th. Brandenburg, welche ebenso durch die verständnißvolle Vortragsweise und hoch entwickelte Technik der Vorgeschrittenen, wie durch die Sicherheit, mit welcher die Jüngeren sich ihrer Aufgabe entledigten, Lehrern und Schülern zur größten Ehre gereichten und beiden stürmische, wiederholte Hervorrufe eintrugen. Nach Schluß der Vorträge begann die Einbescheerung, auf welche Herr Professor Binder in kurzer, vom Herzen zum Herzen gehender Ansprache an die zu Beschenkenden vorbereitete und letztere zu Dankbarkeit, Gehorsam und Fleiß ermahnte. — Möge die Freude der Beschenkten dem Verein ein Sporn sein, auch künftiges Jahr in gleich wohlthätiger Weise auf das Wohl der Wittwen und Waisen bedacht zu sein.

[Der humoristische Männergesangverein „Schalk",] im October d. J. durch den früheren Dirigenten des „Ulk" Herrn Köhler gegründet, feierte am zweiten Feiertage bereits sein drittes Familienfest, diesmal verbunden mit entsprechender Weihnachtsfeier. Der herrliche Psalm von Mendelssohn: „Hebe deine Augen auf," arrangirt für vierstimmigen Männerchor, eröffnete die Feier, woran sich in bunter Reihe ernste und heitere Vorträge knüpften. Der prächtig geputzte Christbaum wurde schließlich zur Freude der Kleinen, der Plünderung preisgegeben. — Der Verein, dessen Tendenz es ist, nur guten Männergesang zu pflegen, hält zum bevorstehenden größeren Concerte fleißig Uebungen, und nach dem bereits Gebotenen ist an einem guten Erfolg nicht zu zweifeln. Wir wünschen dem Verein zu seinem ernsten Streben das beste Gedeihen.

△ **Steinau**, 27. Decbr. [Weihnachtsbescheerung. — Witterung. — Von der Oder.] Eine Weihnachtsbescheerung in größerem Maßstabe veranstaltete der hiesige Frauen-Nähverein am Donnerstag, Abends 5 Uhr, in dem zu diesem Zwecke bereitwilligst zur Verfügung gestellten Speisesaale des hiesigen Lehrerseminars für arme Kinder und hilfsbedürftige alte Leute. Die zu beschenkenden Kinder versammelten sich in ihren Schullocalen und wurden von ihren Lehrern nach dem bezeichneten Orte geleitet. Unter zwei geschmackvoll ausgeputzten Christbäumen lagen auf langen Tafeln die verschiedenartigsten Geschenke, welche zum größten Theile in recht praktischen Kleidungsstücken, in Wäsche und einem Weihnachtsbrote bestanden. Unter freundlichem Zuspruch der anwesenden Vereinsmitglieder wurden die Kleinen zu ihren Plätzen geführt. Die eigentliche Feier wurde durch den Gesang eines Weihnachtsliedes eröffnet. Durch eine zu Herzen gehende Ansprache des Herrn Superintendenten Lauschner wurde den Anwesenden die Bedeutung des Tages klar gemacht und den Frauen und Jungfrauen der Stadt Steinau der Dank für die gehabte Mühe in beredten Worten ausgesprochen. Mit Gesang wurde die Feierlichkeit geschlossen. Ueber 150 Kinder und gegen 60 Alte und Gebrechliche konnten beschenkt werden. Obgleich die beste Belohnung der Wohlthäter die von Freude strahlenden Augen der Beschenkten waren, so sei jedoch ganz besonders der Ausdauer und Unverdrossenheit derjenigen Damen gedacht, die alljährlich durch ihre rastlose Thätigkeit ein solches Werk zu Stande bringen. — Endlich scheint der Winter eingekehrt zu sein. Gestern Mittag hatten wir etwas Schneefall, der allerdings bald wegthaute, aber doch mäßigen, bis heut andauernden Frost im Gefolge hatte. — Merkwürdiger Weise haben wir in der Oder andauernd hohen Wasserstand und zeigte gestern der hiesige Pegel noch 8 Fuß Wasserhöhe an. Die Schifffahrt auf der Oder ist noch immer im Gange und lagen gestern, am zweiten Weihnachtsfeiertage, zwei auf der Bergfahrt begriffene große Oderkähne vor Anker, um heut ihre Fahrt nach Breslau fortzusetzen.

△ **Trebnitz**, 27. December. [Bienenzüchter-Verein.] Der im hiesigen Kreise bestehende Bienenzüchterverein hat seinen Vorsitzenden gewechselt. An Stelle des Cantor Pantke, welcher einem Rufe nach Briesen, Kreis Brieg, folgt, ist der Tischlermeister Herrmann Kiesel in Schawoine gewählt worden. Der Verein zählt jetzt 42 Mitglieder, welche zusammen 618 Bienenvölker besitzen. Diese bestehen in 210 deutschen, 119 italienischen, 11 krainern und 278 Bastard- oder Mischlingsvölkern. Das Pfund Honig wird mit 65 Pf., das Pfund Wachs mit 1,15 M. bezahlt.

Handel, Industrie &c.

Die wirthschaftlichen Zustände in Schlesien.

I.

Wem es an einem Einblick in unsere Wirthschaftsverhältnisse nicht fehlt, der muß mit Betrübniß erkennen, daß ungeachtet vereinzelter Bestrebungen auf den verschiedensten Gebieten wirthschaftlichen Schaffens es an einem Zusammenhalt, an einer Concentration einsichtsvoller Persönlichkeiten in Schlesien mangelt, welche — wie dies anderwärts, so vornehmlich in Rheinland und Westfalen geschieht — bei dem Auftauchen einer wichtigen Wirthschaftsfrage sich nicht nur theoretisch mit letzterer beschäftigen, sondern auch zur Lösung derselben die Hand anlegen.

Nach der nunmehr wiederholten Veröffentlichung, daß Schlesiens fiscalische Steinkohlengruben mit Neujahr den Centner Steinkohle um einen Pfennig erhöhen, unterliegt diese Maßnahme keinem Zweifel. Ebensowenig steht dann außer Frage, daß der Privatbesitz dieser Steigerung des Fiscus folgt. Da nach Breslau aus Oberschlesien im Durchschnitt 6000000 Ctr. jährlich bezogen werden, so bedeutet die erwähnte Preissteigerung allein für Breslau eine Mehrausgabe für diesen Brennstoff von 60000 Mark.

Würde hiermit das Bestreben Hand in Hand gehen, die Steinkohlenfracht ebenmäßig zu vermindern, um einen Ausgleich in dieser durch Theuerung aller Art bedrängten Zeit zu schaffen, so würde von mancher Seite die Zustimmung zur Preiserhöhung des Fiscus nicht fehlen, indem im großen Durchschnitt der Werth des Centners Steinkohle im oberschlesischen Reviere an der Grube sich seit 1873 stetig verringerte und von 39,2 Pf. in 1873 bis auf 19,2 Pf., also um mehr als hundert Procent in 1879 herabgegangen ist.

Es wäre dies jedoch ein ganz unberechtigtes Zugeständniß; denn betreibt der Staat Handel und Gewerbe, so muß er sich auch denselben Gewinn- und Verlustschwankungen aussetzen, unter denen der Privatbesitz gewinnt oder verliert, und er darf nicht infolge seines finanziellen Uebergewichts gewillt sein, stets den Marktpreis zu machen und stets zu verdienen.

In welchem Grade die Durchschnittspreise der Steinkohle der oberschlesischen Reviere sich im Wechsel und Schwanken befanden und die Geschäftslage beeinflußten, ergiebt der Nachweis, daß der Centnerwerth an der Grube gewesen

i. J. 1855:	21,3 Pf.,	1864:	17,6 Pf.,	1873:	39,2 Pf.,
„ 1856:	22,3 „	1865:	18,6 „	1874:	37,0 „
„ 1857:	22,7 „	1866:	19,2 „	1875:	29,7 „
„ 1858:	23,2 „	1867:	18,9 „	1876:	26,3 „
„ 1859:	20,2 „	1868:	20,0 „	1877:	23,3 „
„ 1860:	18,4 „	1869:	23,6 „	1878:	20,7 „
„ 1861:	18,2 „	1870:	23,8 „	1879:	19,2 „
„ 1862:	16,8 „	1871:	28,3 „		
„ 1863:	17,4 „	1872:	37,3 „		

In diesen 25 Jahren war sonach der Preis mit 16,8 Pf. im Jahr 1862 der niedrigste und im Jahr 1873 mit 39,2 Pf. der höchste; zwischen diesen beiden Grenzen liegt die Gewinnskala. Denn von einem Verluste eines Jahres kann bei dem Bergwerksbetriebe füglich nicht gesprochen werden, bei welchem — wie kaum bei einem anderen Geschäftsbetriebe — infolge der eigenthümlichen Natur seiner baulichen Herstellungen und Einrichtungen die Einschätzung der augenblicklichen Geschäftslage niemals ohne Rücksicht auf Vergangenheit und Zukunft wird erfolgen dürfen. Es hat daher die vorerwähnte Preiserhöhung, sowie die voraufgegangene Mittheilung, daß der Staat die Verringerung der Förderung bei seinen Steinkohlengruben in Oberschlesien — und dies zwar zur Zeit der beklagenswerthen Arbeitslosigkeit — ins Auge gefaßt habe, großes Befremden erregen müssen, und dies um so mehr, als zur selben Zeit als vorwiegendes Motiv für die in Oberschlesien neu zu bauenden Eisenbahnen der Aufschluß von überaus mächtigen und ausgedehnten Grubenfeldern officiell in den Vordergrund gestellt worden ist.

Berlin, 27. Decbr. [Börse.] Die auswärtigen Sonntagsbörsen haben eine im Ganzen feste Haltung bewahrt, bieten aber in ihren Coursbewegungen keine Veranlassung zu lebhafterer Thätigkeit. Heute wurde die Wiener Vorbörse als „geschäftslos" bezeichnet, dennoch hatten Anglo-Actien eine Aufbesserung von 2¼ Fl., Lombarden 1 Fl. und Ungarische Goldrente 0,27½ Fl. Avance zu verzeichnen. Hier blieb noch Feiertagsstille dominirend, die Tendenz zeigte indeß einen hohen Grad von Festigkeit, die Course erfuhren zum größten Theile Erhöhungen, von welchen eigentlich nur das leitende Papier, die Creditactie, ausgeschlossen blieb. Franzosen und besonders Lombarden waren dagegen sehr fest und konnten bei verhältnißmäßig guten Umsätzen um 1 resp. 3 M. in die Höhe gehen. Auch der Rentenmarkt war sehr günstig disponirt, das Geschäft war dagegen auf diesem Gebiete ein sehr geringes und die Course unverändert. Die Nachricht des „Golos" bezüglich der Tilgung der russischen Staatsschuld bei der russischen Reichsbank wirkte auf russische Werthe vortheilhaft. Noten waren bei dem ½ Mark gebesserten Course gesucht, russische Anleihen überstiegen ihre höchsten Notirungen vom Freitag um durchschnittlich ½ Procent. Auf dem localen Speculationsmarkte war durchgehend die vor den Feiertagen erwartete steigende Strömung sichtbar, man beschäftigte sich vielfach mit Dividendenschätzungen, die Angesichts der freundlichen Stimmung der Börse meistentheils über Gebühr günstig ausfielen. In Banken war der Verkehr gering, trotzdem erzielten Disconto-Commandit und Deutsche Bank eine Avance von co. ½ pCt. Montanwerthe waren beliebt, obgleich man die Erhöhung der russischen Importzölle als nachtheilig für die heimische Industrie bezeichnen mußte. Laura gewannen 1 pCt, Dortmunder ½ pCt. Auf dem Eisenbahnmarkte zeichnen sich Oberschlesische und Mainzer durch regeren Verkehr aus, erstere bei höherer Notirung. Auch Bergische wiesen ziemlich gute Umsätze auf. Oesterreichische Nebenbahnen waren vernachlässigt, nur Nordwestbahn waren bei steigendem Preise in regem Verkehr, Elbethalbahn behaupteten ihre letzte Notirung. Die Geschäftsthätigkeit wurde im weiteren Verlaufe eine etwas regere, auf allen Gebieten blieb Kauflust überwiegend. Die Course behaupteten entweder ihre höchsten Notirungen oder überschritten dieselben; Nordwestbahn und Elbethalbahn gewannen noch 2 resp 1⅛ M., Credit und Lombarden je 1 M. Renten wurden lebhaft umgesetzt, besonders Ungarische Goldrente, welche ¼ pCt. profitirten. Noten waren gefragt und noch ¾ M. steigend, Darmstädter avancirten um ½ pCt. Schluß fest bei sehr schwachen Umsätzen.

Course um 2½ Uhr: Schwächer. Credit 496,00, Lombarden 173 50, Franzosen 481,50, Reichsbank 147,10, Disc.-Comm. 181,75, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 120,00, Türken —,—, Italiener 86,25, Oesterreichische Goldrente 75,00, Ungarische Goldrente 95,25, Dortmunder Union 87,—, Oesterreichische Silberrente 63,00, do. Papierrente 62,50, 5proc. Russen 92,75, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, Bergische 116,50, Rumänische Rente 92 75, Russische Noten 208 75, II. Orient-Anleihe 58,00, do. III. 58,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171,45 bez. p. Jan. do. Eisenb.-Coupon 171,45 bez. p. Jan., do. Papier in Wien zahlbar min 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,18 bz. u. Br., do. Eisenb.-Prior. 4,18 bz. u. Br., do. Pap.-Dollar 4,18 bz. u. Br., 6% New-York-City 4,18 bz. u. Br., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll —,—, 1822er Russen —, —, Große Russische Staatsbahn —, —, bez., Russische Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,32 bez.

[Einlösungs-Cours für österreichische Silber-Prioritäten-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Eisenbahnwerthe ist von 172 auf 171½ Mark für 100 Gulden herabgesetzt worden.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft ist die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von einem unweit Dürrgoy gelegenen Punkte der Breslau-Mittelwalder Bahn über Klettendorf nach Koberwitz zum Anschlusse an die projectirte Linie von Koberwitz nach Zobten ertheilt worden.

Berlin, 27. December. [Producten-Bericht.] Im Wetter ist eine sehr erfreuliche Besserung eingetreten und heute ist bei leichtem Frost der Himmel ziemlich hell. Die Stimmung für Roggen war kaum fest und die Preise haben sich nur mit Mühe aufrecht erhalten lassen. Auf December ist nicht viel umgesetzt; man könnte glauben, daß die Engagements großen Umfang nicht mehr haben, doch bleibt bei fortgesetzter Aufnahme der Waare die Gefahr schwieriger Liquidation bestehen, selbst in dem Fall, daß die Verbindlichkeiten von bescheidener Ausdehnung sind. — Roggenmehl matter. — Weizen in trägem Verkehr, Preise neigen abwärts. — Hafer loco preishaltend, Termine fester. — Rüböl still, doch ziemlich fest gehalten. — Petroleum fest. — Spiritus sehr fest und etwas höher. Es wird die zur Lieferung gelangende Waare prompt aufgenommen, um nach Hamburg verladen zu werden.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., defecter — M. bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., geringer weiß polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., fein weiß uckermärkischer — Mark ab Bahn bez., per December 202 Mark Br., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 208—209—208½ M. bez., per Mai-Juni — Mark bez., per Juni-Juli — Mark bez. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis 201 Mark. — Roggen loco 200 bis 216 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit starkem Auswuchs — Mark ab Bahn bez., inländ. 208 bis 212 Mark ab Bahn bez., hochfeiner 213—215 Mark ab Bahn bez., polnischer mit etwas Geruch — Mark ab Kahn bez., klammer 200 M. ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — M. ab Bahn bez., per December 214 bis 214½—213¾—214 M. bez., per December-Januar 208—208½—208 Mark bez., per April-Mai 198—198½—197¾ M. bez., per Mai-Juni 193¾ bis 194¼—194½ Mark bez., per Juni-Juli 187—187½—187 M. bez. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 214 M. — Gerste loco 145 bis 200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 145 bis 168 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 150 bis 155 Mark bez., russischer 150—154 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 153 bis 156 Mark bez., schlesischer 150 bis 156 Mark bez., böhmischer 150 bis 156 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — M. bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 157 bis 160 Mark ab Bahn bez., per December 153 M. bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 152½ Mark Gd., per Mai-Juni 152½ M. bez., per Juni-Juli 152 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen, Kochwaare 183 bis 215 Mark, Futterwaare 172—182 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per December 29,45—28,35 M. bez., per December-Januar 28,35—28 30 M. bez., per Januar-Februar 28,35 bis 28,30 Mark bez., per Februar-März 28,35—28,30 Mark bez., per April-Mai 28,25—28,15 M. bez., per Mai-Juni 27,70 M. bez., per Juni-Juli — Mark bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 28,40 M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 54,8 M. bez., ohne Faß 54,2 M. bez., per December 54,8 M. bez., per December-Januar 54,8 M. bez., per Januar-Februar 54,8 M. bez., per April-Mai 56,1 Mark bez., per Mai-Juni 56,5 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 28,2 M. bez., per December 28 Mark bez., per December-Januar 27,6 M. bez., per Januar — Mark bez., per Januar-Februar 27,6 M. bez., per Febr.-März 27,6 M. bez., per Februar — Mark bez., per April-Mai 26,3 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 54,7 Mark bez., per December 55,2—55,5 M. bez., per December-Januar 55,1—55,4 Mark bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 56,5—56,7 M. bez., per Mai-Juni 56,8—56,9 bis 56,8 Mark bez., per Juni-Juli 57,5—57,8—57,7 Mark bez. Gekündigt 180,000 Liter. Kündigungspreis 55,3 M.

⁕ **Breslau**, 28. Dec., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,00 bis 20,80—21,50 Mark, gelber 18,00—19,80 bis 20,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 20,00 bis 20,70 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,50—15,50 Mark, weiße 16,20 bis 16,70 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40—15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 13—13,40—14,00 Mark.

Erbsen schwach gefragt, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,50 Mark, Victoria- 20,50—21,50—22,00 Mark.

Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 8,80—9,20—9,60 Mark, blaue 8,80—9,20—9,50 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	25	23	50	22	50
Winterrübsen	23	50	22	75	22	—
Sommerrübsen	23	75	23	—	22	—
Leindotter	22	—	21	50	21	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 6,90—7,20 Mark, fremde 6,40 bis 6,90 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten preishaltend, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer ruhig, 22—55—60—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee ruhig, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee preishaltend, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 27. December 1880.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,90 bz
do. do. 1876	4	100,20 bzG
Staats-Anl.	4	99,90 G
Staats-Schuldscheine	3½	98,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,30 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,60 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,25 bz
Pommersche	3½	89,60 G
do.	4	99,10 bz
do.	4½	102,10 G
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,40 bz
Schlesische	3½	91,70 G
Landschaftl. Central	4	99,20 bzG
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,90 bz
Pommersche	4	99,90 bz
Posensche	4	99,90 bz
Preussische	4	99,90 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100,00 B
Sächsische	4	99,90 bz
Schlesische	4	100,00 B
Badische Präm.-Anl.	4	134,70 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	136,10 G
do. Anl. v. 1875	4	100,00 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	129,30 etbzG
Sächs. Rente von 1876	3	77,90 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	107,70 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	101,50 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	101,50 bzG
do do. do.	5	100,00 G
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr do. (1872)	5	105,50 bz
do. rückbz. à 110	5	112,25 bzG
do. do. do.	4½	107,25 bzB
Unk H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	108,00 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,70 B
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	99,40 bz
do. do. Pfandbr.	5	99,40 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104,00 G
do. do. II. Em.	5	101,75 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	119,50 bz
do. do. II. Em.	5	116,60 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	107,90 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	103,75 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	121,75 B
Pfbd d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	100,30 G
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	103,50 B
do. do.	4½	103,50 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25 G
do. do.	4½	101,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.	4⅕	63et-10etbzB
do. (1/4.1/10)		63,10 bzG
do. Goldrente	4	75,40 etbzG
do. Papierrente	4⅕	62,50 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	122,00 etbzB
do. Credit-Loose	fr.	336,00 B
do. 64er Loose	fr.	307,00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145,25 bzG
do. do. 1866	5	142,00 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	58,80 G
do. II. do. v. 1878	5	58,00 G
do. III. do. v. 1879	5	58,50 bz
do. Engl. v. 1871	5	90,00 bzG
do. do. v. 1872	5	90,00 bzG
do. Anleihe 1877	5	92,70 bzB
do. do. 1880	4	71,80 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	81,40 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,00 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,40 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	63,40 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,70 etbzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.1.J.r.98,75et
do. 5% Anleihe	5	99,60 G [bG
Ital. 5% Anleihe	5	— —
Raab-Grazer 100 Thlr.L.	4	91,30 bzG
Rumänische Anleihe	8	108,90 B
Rumän. Staats-Obligat.	6	92,90 bzG
Türkische Anleihe	fr.	12,25 bz
Ungar. Goldrente	6	95,00 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	213,25 B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	89,60 G
Finnische 10 Thlr.-Loose 50,50 bz		
Türken-Loose 30,50 bz		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	102,50 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	90,50 G
do. do. VI.	4½	104,00 B
do. Hess. Nordbahn	4½	102,40 B
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,25 G
do. B	4½	101,30 bz
do. Lit. C.	4½	100,80 bzB
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	102,25 bzG
do. do. G.	4½	102,25 B
do. do. H.	4½	102,20 G
do. do. J.	4½	102,20 G
do. do. K.	4½	102,25 G
do. von 1876	5	105,25 G
Breslau-Warschauer	5	102,50 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,30 G
do. Lit. B.	4½	101,90 B
do. IV.	4	99,30 bzG
do. V.	4	99,50 B
Halle-Soran-Guben	4½	102,90 bzG
Märkisch-Posener	4½	102,00 G
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 G
do. do. II.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 B
do. Obl. III.	4	99,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	99,60 G
do. E.	3½	91,40 B
do. F.	4½	102,50 G
do. G.	4½	102,50 B
do. H.	4½	103,00 B
do. von 1873	4	99,60 B
do. von 1874	4½	103,00 B
do. von 1879	4½	103,90 bzG
do. von 1880	4½	103,25 G
do. Brieg-Neisse	4½	101,50 G
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	102,30 G
do. do. III. Em.	4½	102,30 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,00 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,00 bzB
Schles. v. Eisenbahn	4½	102,20 bzG
Charkow-Asow gar.	5	95,50 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,90 B
Charkow-Kremen. gar.	5	94,10 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,80 G
Dux-Bodenbach	5	84,25 B
do. II. Emission	5	82,25 G
Prag-Dux	fr.	48,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88,50 bzB
do. do. neue	5	87,25 bzG
Kaschau-Oderberg	5	77,50 bzG
do. Gold.-Prior.	5	90,60 bzG
Ung. Nordostbahn	5	72,10 G
Ung. Ostbahn	5	70,75 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	78,50 G
do. do. II.	5	82,60 G
do. do. III.	5	78,20 bzG
do. do. IV.	5	77,20 bz
Mährische Grenzbahn	5	66,75 etbzB
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	29,90 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	82,20 bzG
Oesterr.-Französische	3	378,60 bzB
do. do. II.	3	366,50 etbzG
do. südl. Staatsbahn	3	270,50 bzG
do. neue	3	271,25 bzG
do. Obligationen	5	95,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	99,80 bzG
Warschau-Wien II.	5	103,50 bz
do. III.	5	102,50 etbzG
do. IV.	5	102,00 B
do. V.	5	101,30 B
do. VI.	5	100,90 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,20 bz
do do.	2 M.	3	167,55 bz
London 1 Lstr	8 T.	3	20,375 bz
do. do.	3 M	3	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,60 bz
do. do.	2 M	3½	80,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 W	6	207,60 bz
do. do.	3 M	6	205,60 bz
Warschau 100 SR	8 T	6	208,00 bz
Wien 100 Fl	8 T	4	171,85 bz
do do.	2 M.	4	171,00 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 279,25 bz
Badische 35 Fl.-Loose 176,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,25 bzB
Oldenburger Loose 151,50 bz

Ducaten — —	Dollar — —
Sover. 20 33 G	Oest. Bkn. 171,15 bz
Napoleon 16.155 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 208,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	¾	4	29,50 bzG
Berg.-Märkische	4	4¼	4	116,50 bzG
Berlin-Anhalt	5	5	4	120,00 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	21,50 bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	234,25 bzG
Berl-Potsd.-Magdb.	3½	4	4	100,10 bz
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4¾	114,90 bzG
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	107,00 bz
Bresl.-Freib.	3¾	4¾	4	111,25 bz
Cöln-Minden	6,3	6	3	148,50 bzB
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	91,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	121,20 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	21,70 bzB
Kaschau-Oderberg	4	4	4	56,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	70,40 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	205,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	27,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	9½	6	6	148,50 G
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	95,10 bz
Niederschl.-Mark.	4	4	4	100,20 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9⅗	3½	206,20 bz
do. B.	8½	9⅗	3½	169,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	482,00-81,50
Oest. Nordwestb.	4	4	5	333,00 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	172,00-73,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,90 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7	7 3/10	4	153,80 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	59,10 bz
Rheinische	7	7	6½	159,50 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,00 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	19,70 bz
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	55,00 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	23,00 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,10 G
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	179,60 bz
Warschau-Wien	9,165	11⅔	4	266,50 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	50,10 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	55,50 bzG
Berlin-Görlitzer	1	3⅓	5	81,50 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	37,90 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	95,30 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	44,90 bz
Märkisch-Posener	5	5	5	101,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	4⅕	3½	3½	88,60 bz
do. Lit. C.	5	5	5	122,60 bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	5	88,25 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	90,10 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	69,25 bzG
Rechte-O.-U.-B	7	7 3/10	5	151,60 bzG
Rumänier	8	8	5	— —
Saal-Bahn	0	0	5	52,50 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	33,00 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut.-Hand.-G	2	4	4	80,90 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 9/10	4	170,25 bz
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	102,20 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4⅓	4	79,10 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	91,00 B
Bresl. Disc.-Bank	3	5½	4	97,49 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	101,50 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	89,00 B
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	111,60 bz
Darmst. Creditbk.	6¾	9½	4	154,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅙	4	106,80 G
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	118,75 bz
Deutsche Bank	6½	9	4	151,90 bz
do. Reichsbank	6,3	5	4½	147,10 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	89,00 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	181,90 bz
do. ult.	6½	10	4	181,50-81,90
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	119,25 bzG
do. junge	5½	7	4	116,50 G
Goth. Grundcredb.	6	5	4	90,75 bzG
do. junge	6	5	4	92,40 bzB
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4½	4	102,80 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	96,00 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	73,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	153,00 etbzG
Luxemburg. Bank	7½	10	4	143,50 bzB
Magdeburger do.	6 3/10	5⅕	4	113,00 G
Meininger do.	2½	0	4	97,00 G
Nordd. Bank	8⅘	10	4	168,60 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	43,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	87,25 G
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	497,00-5,50
Posener Pro.-Bank	4	7	4	118,50 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	94,40 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	128,50 bzB
Sächs. Bank	5¾	6	4	120,50 bzG
Schl. Bank-Verein	5	6	4	108,50 B
Wiener Unionsbk.	5	6	4	196,00 B

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	10,75 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	125,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	0	4	0,75 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	27,60 bz
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	35,50 bzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,50 G
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1180 bz
Bismarckhütte	7	12	4	115,00 G
Donnersmarckhütt.	½	1½	4	61,25 bzG
Dortm. Union	0	0	4	12,75 B
do. St.-P. Lit. A.	0	2	6	87,25 bz
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	120,10 bz
Lauchhammer	0	0	4	33,40 bz
Marienhütte	2½	4	4	71,00 G
Cons. Redenhütte	4	8	4	150,00 B
do. Oblig.	6	6	6	103,00 G
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c 112,50 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	95,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	101,50 bzB
do. Oblig.	—	5	5	106,00 G
Oppeln. Portl. Cem	3½	4¼	4	65,00 B
Groschowitzer do.	2	4	4	73,20 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	66,25 bz
Vorwärtshütte	0	0	4	19,00 G
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3⅓	4	82,90 bz
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	82,00 G
do. Strassenbahn	6	6¼	4	121,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	29,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	79,00 B
Hoffm's Wag.-Fabr	0	2	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B	0	0	4	41,25 bzG
Schl. Leinenind.	5	6	4	94,50 bzG
do. Porzellan	1½	2	4	26,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	36,00 G

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

[Oesterreichische Bodencreditanstalt.] Wie mitgetheilt wird, hat die Gruppe, bestehend aus dem Wiener Bankverein, der Deutschen Bank, der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., der Würtembergischen Vereinsbank ꝛc., ihre Option auf weitere 10 Millionen Gulden österreichischer Bodencredit-Pfandbriefe, nachdem 10 Millionen Gulden ursprünglich festgestellt waren, bereits vor dem Termine der Fälligkeit dieser Option, vor dem 1. Januar ausgeübt. Durch die Ausübung dieser zweiten Option erwächst der Gruppe das Recht zur Ausübung einer dritten Option im Betrage von 9 Millionen Gulden, die bis zum 1. Mai künftigen Jahres läuft.

London, 27. Decbr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 18. bis 24. December: engl. Weizen 3116, fremder 54,195, engl. Gerste 3037, fremde 24,605, engl. Malzgerste 14,251, fremde 75, engl. Hafer 710, fremder 50,346 Qurts. Engl. Mehl 17,754, fremdes 10,697 Sack und 2951 Faß.

§ **Striegau**, 27. Dec. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Bei schwacher Zufuhr und im Allgemeinen recht mattem Verkehr wurden auf dem heute abgehaltenen Wochenmarkte für 100 Kilogr. folgende Preise gezahlt: weißer Weizen 19,50—20,50—21,50 Mark, gelber Weizen 18,50 bis 19,50—20,50 M., Roggen 19—20—21 Mark, Gerste 15—16—17 M., Hafer 14—15—16 M., Kartoffeln 6—6,60 M., Heu 2,60—2,80 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 21 M., Krummstroh 18 M., Butter à Kilogr. 1,90—2,00 M., Erbsen à Liter 25—30 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,80—3,00 M.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 27., 28.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 0°,5	— 0°,6	+ 3°,4
Luftdruck bei 0° (mm)	743,6	742,3	744,8
Dunstdruck (mm)	4,0	4,4	5,3
Dunstsättigung (pCt.)	83	100	92
Wind	SW. 1.	SO. 1.	SO. 1.
Wetter	trübe.	trübe. Schnee.	Regen.

Wasserstand. Breslau, 28. Dec. O.-P. 5 M. 46 Cm. U.-P. 1 M. 14 Cm.
27. Dec. O.-P. 5 M. 46 Cm. U.-P. 1 M. 14 Cm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 27. Decbr. Die heute vorgenommene Section des verstorbenen Bundesraths Anderwert ergab bedeutende organische Veränderungen im Gehirn, Verknöcherungen der Gehirn- und großen Körperarterien und eine bedeutende Vergrößerung des Herzens, wodurch eine Depression seines Gemüthszustandes herbeigeführt sein mag. Auch bezeugt ein hinterlassener Brief, daß die heftigen Angriffe eines gewissen Theiles der Presse ihn stark afficirt haben.

Paris, 27. December. Die Kammer nahm das gesammte Einnahmebudget mit den Modificationen des Senats an. Im Laufe der Debatte hielt die Budgetcommission die Fassung des Amendement Brisson aufrecht, welches vom Senate modificirt war. Brisson vertheidigte seine Redaction. Wilson beantragte die Annahme der Modificationen des Senates. Die Fassung Brisson wurde mit 311 gegen 183 Stimmen abgelehnt. Der Schluß des Senates und der Kammer erfolgt voraussichtlich morgen.

Saint Etienne, 27. Decbr. In einer Kohlengrube fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Elf Leichname sind bereits herausgeschafft.

Paris, 27. Decbr. Der Deputirte Laisant hatte der Commission für die Untersuchung der Affaire Cissey einen Brief der Wittwe Duvergier-Hauranne mitgetheilt, in welchem Girardin beschuldigt wird, für Rechnung auswärtiger Staaten Spionage im Großen getrieben und der deutschen Regierung durch Vermittelung von Frauen wichtige Documente über die französische Armee zugestellt zu haben. Die Commission hatte diesen Brief, nachdem sie Kenntniß von dem absurden Inhalte desselben genommen, Laisant zurückgesandt, ohne auch nur eine Copie des Briefes nehmen zu wollen. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte nun Girardin, er würde die Anklage, der Chef preußischer Spione zu sein, gering schätzen, wenn diese Anklage nicht von einem Deputirten ausginge. Er verlange Widerruf. Laisant erwiderte, er habe geglaubt, der Commission von dem Briefe Kenntniß geben zu sollen und weigerte sich zu widerrufen. Der Vorsitzende der Commission, Philippoteaux, constatirte, daß die Commission sich geweigert habe, von dem Briefe Gebrauch zu machen. Die einfache Tagesordnung wurde hierauf mit 393 gegen 79 Stimmen abgelehnt und eine Tagesordnung angenommen, welche die Haltung der Untersuchungscommission billigt.

Triest, 27. Decbr. Der Lloyddampfer „Ceres" ist heute Vormittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Newyork, 27. Decbr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Rhein" ist hier eingetroffen.

Newyork, 27. Decbr. Der Dampfer „Canada" von der National-Dampfschiffs-Company (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen. — Der Dampfer „Bremen" ist hier angekommen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 27. Dec., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 119, 50. Türken 12, 55. Neue Egyptier 360, —. Banque ottomane —, —. Italiener 88, 32. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 97, 31. Spanier exter. 21, 75, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe 59⅛. Pariser Bank —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 27. Dec., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 377. Pariser Wechsel 80, 52. Wiener Wechsel 171, 62. Köln-Mindener Stamm-Actien 148⅝. Rheinische Stamm-actien 159⅞. Hessische Ludwigsbahn 95⅜. Köln-Mind. Prämien-Antheile 129⅜. Reichsanleihe 100½. Reichsbank 147¼. Darmstädter Bank 154⅜. Meininger Bank 96⅞. Oesterr.-Ungarische Bank 703, 50. Creditactien*) 247¼. Silberrente 63. Papierrente 62½. Goldrente 75⅝. Ungarische Goldrente 94¾. 1860er Loose 122⅝. 1864er Loose 307, 00. Ungarische Staatsloose 213, 00. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 85⅞. Böhmische Westbahn 214¾. Elisabethbahn 176¼. Nordwestbahn 166⅛. Galizier 241¾. Franzosen*) 240. Lombarden*) 86⅞. Italiener — —. 1877er Russen 92¾. 1880er Russen 71⅞. II. Orientanleihe 57⅞. Central-Pacific 113⅜. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 247⅜. Franzosen 240. Galizier — —. Lombarden — —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 27. Dec., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100¼, Hamburger St.-Pr.-A. 123¾, Silberrente 63, Oest. Goldrente 75⅛, Ung. Goldrente 94⅞, Credit-Actien 246½, 1860er Loose 123½, Franzosen 600, Lombarden 216, Italien. Rente 86⅛, 1877er Russen 92⅝, II. Orient-Anl. 56½, Vereinsbank 119¾, Laurahütte 119¼, Nordd. 169⅛, Commerzbank 122¼, Anglo-deutsche 76⅛, 5% Amerikanische 94⅛, Rhein. Eisenbahn 159, do. junge 152¾, Berg.-Märk. do. 116¾, Berlin-Hamburg do. 234½. Altona-Kiel do. 159. Disconto 3¾ %. Ruhig.

Hamburg, 27. Dec., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen per Dec. 206 Br., 205 Gd., pr. April-Mai 213 Br., 211 Gd. Roggen pr. December 196 Br., 195 Gd., pr. April-Mai 192 Br., 191 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55½, pr. Mai 55⅛. Spiritus still, per December 47⅛ Br., per Januar-Februar 47½ Br., per Februar-März 47½ Br., per April-Mai 47⅛ Br. Petroleum fest, aber ruhig, Standard white loco 9, 00 Br., 8, 90 Gd., pr. December 8, 90 Gd., pr. Januar-März 9, 25 Gd. — Wetter: Nebelig.

Liverpool, 27. Decbr. Feiertags wegen kein Baumwollmarkt.

Pest, 27. Decbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco reservirt, auf Termine lustlos, pr. Frühjahr 11, 60 Gd., 11, 62 Br., pr. Herbst —. — Hafer per Frühjahr 6, 25 Gd., 6, 30 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 04 Gd., 6, 07 Br. — Kohlraps —. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Decbr. 28, 30, pr. Januar 28, 10, pr. Januar-April 27, 90, per März-Juni 27, 80. Roggen fest, per December 21, 60, per März-Juni 22, 25. Mehl ruhig, per December 63, 00, per Januar 61, 00, per Januar-April 60, 50, per März-Juni 59, 50. Rüböl ruhig, per December 72, 50, per Januar 72, 75, per Januar-April 73, 75, per Mai-August 75, 00. Spiritus weichend, per Dec. 61, 50, per Januar 61, 30, per Januar-April 61, 25, per Mai-August 61, 50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 27. December, Nachmittags. Rohzucker 88° ruhig, loco 56, 75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per December 65, 00, per Januar 65, 25, per Jan.-April 65, 62.

London, 27. Dec. Des Bankfeiertags wegen heute keine Börse.

Glasgow, 27. Decbr. Feiertags wegen heute kein Markt.

Antwerpen, 27. December. Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste flau.

Antwerpen, 27. Dec., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez., 25¼ Br., per Januar 24¾ bez., 25 Br., per Januar-März 24½ Br. Steigend.

Bremen, 27. Decbr., Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 20 bez. u. Br., per Januar-März 9, 20 bez. u. Br., per August-December 10, 20 Brief.

Breslauer Börse vom 28. December.
(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 100, 20 etw. bez. Preuß. consol. Anleihe 4½% 105, 15 bez. u. Gld. Schlesische altlandschaftl. Pfandbriefe 3½% 92 Br., 1000: 92, 10—15 bez. u. Gld., do. Pfandbriefe Lit. A. 4% 100, 65 bez. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 99, 45 bis 55 bez. u. Br. Schlesische Rentenbriefe 4% 100, 10 bez. u. Gld. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 97, 50 Br., do. 4½% 103, 40 bez., do. 5% 103, 50 bez. Freiburger Prioritäten 4% 99, 25 Br., do. 4½% 102 Gld. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 91, 60 Br., do. Lit. D. 4% 99, 30—25 bez. u. Gld., do. Lit. F. 4½% 102, 80 Br. Rechte-Oder-Ufer 4½% 102, 90 bez. Oberschlesische Actien Littr. A., C., D. und E. 206, 00 Gld., do. Lit. B. —, —. Freiburger Stamm-Actien 111, 00 Br. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 14, 40 Gld, do. Stamm-Prioritäten 69 Gld. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 153, 75 Gld., do. Stamm-Prioritäten 151, 25 Br. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 92, 90 bez. Oesterr. Goldrente 75, 50 bez., do. Silberrente 63, 00 bez., do. Papierrente 62, 60 Gld., do. 1860er Loose 123, 00 Gld. Ungar. Goldrente 95, 00 bez. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 56, 00 bez. u. Br. Russische 1877er Anleihe 92, 75 Gld., do. Orient-Anleihe I. Emission 5% —, —. Breslauer Discontobank 97, 50 Gld. Breslauer Wechslerbank 101, 10 bis 15 bez. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 108, 50 Gld. Schlesische Boden-Credit-Actien 113 Br. Oesterr. Credit-Actien 496 Gld., per ultimo 496, 50—7—6 bez. Breslauer Straßenbahn 121, 00 Br. Linke —, —. Donnersmarckhütte 61, 50—75 bez. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 41 bez. Schlesische Immobilien 81, 75 Gld. Kramsta 95 Br. Oppelner Cement 65 Br. Silesia 98 Gld. Laurahütte 119, 60 Gld., per ultimo 119, 75 bis 119, 60 bez. Oesterr. Noten 172, 20 bez. u. Br. Russische Noten 208, 25 bez. Ziemlich fest.

Breslau, 28. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 212 Mark Br., December-Januar 205 Mark Br., Januar-Februar 204 Mark Br., April-Mai 200 Mark Br., Mai-Juni 200 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., December-Januar — Mark Br., April-Mai 209 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 136 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 142 Mark Gd., Mai-Juni 145,50 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 246 Mark Br., 244 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) etwas fester, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per December 54 Mark Br., December-Januar 54 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 54 Mark Br., Mai-Juni 54,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 33,50 Mark Br., 33,00 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fest, gek. 10,000 Liter, per December 53,50 Mark Gd., December-Januar 53,50 Mark Gd., April-Mai 55,60 Mark bezahlt, Mai-Juni 56 Mark Gd., Juni-Juli 56,80 Mark Br.

Zink: Godulla-Marke auf nahe Termine 14,70 Mark in Posten bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 29. December.
Roggen 212, 00 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 136, 00, Raps 246, —, Rüböl 54, 00, Petroleum 33, 50, Spiritus 53, 50.

Breslau, 28 December. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	gute höchster ℳ	gute höchster ₰	gute niedrigst. ℳ	gute niedrigst. ₰	mittlere höchster ℳ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrst. ℳ	mittlere niedrst. ₰	geringe Waare höchster ℳ	geringe Waare höchster ₰	geringe Waare niedrigst. ℳ	geringe Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	21	60	21	—	19	90	19	20	18	30	17	30
Weizen, gelber	20	60	20	30	19	50	19	—	17	80	16	80
Roggen	21	—	20	70	20	20	19	70	19	40	18	90
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	20
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Dec., 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 495, 50. Staatsbahn 481, 50. Lombarden —, —. Rumänen —. Laurahütte —. Russische Noten —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Dec., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 496, —. Staatsbahn 481, —. Rumänen, neue 93, —. Laurahütte 119, 70. II. Orient 58, —. Russische Noten 208, 40. Ungar. Goldrente 95, —. Oberschlesische 206, 40. Ruhig.

Weizen (gelber) April-Mai 207, 50, Mai-Juni 208, —. Roggen Decbr. 214, 50, April-Mai 197, 75. Rüböl April-Mai 56, 10, Mai-Juni 56, 60. Spiritus Decbr.-Januar 55, 40, April-Mai 56, 70. Petroleum December-Januar 27, 60. Hafer December 153, —.

(W. T. B.) **Wien**, 28. Dec., 10 Uhr 16 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 288, 40. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 9, 37½. Marknoten 58, 17. Goldrente 88, —. Ungar. Goldrente 111, 12. Anglo —, —. Papierrente —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 28. Dec., 11 Uhr 16 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 288, 10. Staatsbahn 279, 75. Lombarden 100, 50. Galizier 281, 25. Napoleonsd'or 9, 37. Marknoten 58, 20. Goldrente 88, —. Ungarische Goldrente 111, 02. Anglo —, —. Papierrente —, —. Ruhig.

„Unser Jahrhundert", diese treffliche Culturchronik der Gegenwart, welche von O. v. Leixner bearbeitet wird und im Verlage von Engelhorn in Stuttgart erscheint, ist nun bis zur 12. Lieferung vorgerückt. Die zwei letzten Hefte behandeln Schiller's und Goethe's Bedeutung für die deutsche Nation, die Romantik in der Literatur und Classicismus und Romantik in der bildenden Kunst. Eine große Anzahl von Illustrationen und Vollbildern zieren das von echt culturhistorischem Geiste belebte Werk.

Stadt-Theater.
Dinstag. 76. Abonnement. 9. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen: Neu einstudirt: „Haus Fourchambault." Schauspiel in 5 Acten von Emile Augier.
Mittwoch. 77. Abonnement. 10. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. „Das goldene Kreuz."

Cölner Dombau-
Original-Loose à 4 Mark,
Ziehung 13., 14., 15. Januar,
Breslauer Pferde-Loose
à 3 Mark, Ziehung 30. Decbr.,
verkauft und versendet
Jos. Husse, [5687]
Breslau, Schweidnitzerstraße 27.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.